

lv
ST.
RL

Bekämpfung der Rinderpest in Westafrika

Von Konrad Baumann (29/32)

Am 8. und 9. August 1962 fand auf Einladung des Generalsekretärs der C.C.T.A. in Bamako (Rep. Mali) eine Konferenz statt, auf der eine 2. Phase im überregionalen Rinderpest-Bekämpfungs-Programm in Westafrika beschlossen werden sollte.

Folgende afrikanische Staaten, die an dem Projekt interessiert waren, hatten Vertreter entsandt: Niger, Ober-Volta, Nigeria, Dahomey, Elfenbeinküste, Togo, Mali, Senegal, Mauretanien und Guinea; Ghana war entschuldigt.

Von seiten der Organisatoren und Geldgeber waren vertreten: USA, Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, EWG, USAID, FAO, OIE, wobei ich als Vertreter der EWG, Generaldirektion für Überseeische Entwicklungsfragen teilgenommen habe.

Bei dem Beschluß über die 2. Phase wollte man auf Erfahrungen der 1. Phase zurückgreifen und sie sich zunutze machen.

Am 1. September 1962 hat eines der interessantesten, aber ebenso schwierigen Tierseuchenbekämpfungsprogramme im westafrikanischen Raum begonnen, auf dessen Auswirkung und Ergebnis man auf nationaler und internationaler Ebene mit einer gewissen Spannung wartet. Dieses „Joint-Projekt n° 15“ der CSA/CCTA/FAMA stellt eine großangelegte Bekämpfungsaktion gegen die Rinderpest mit dem Ziel dar, diese verheerende Seuche in Westafrika auszumerzen. Ein besonders erschwerender Faktor bei ihrer Bekämpfung ist die Verschleppung des Seuchenerregers durch das Wild. Außerdem bringt die Rinderpest immer wieder die Gefahr mit sich, daß sie sich in benachbarte Gebiete oder auch in ferne Länder verbreitet. Gewisse Gebiete Afrikas sind Virus-Reservoirs für die ganze Welt. In diesem Gebiete, wo die Rinderpest endemisch ist und wo die Hirten ihre Herden in die weite Steppe treiben, sind Ansatzpunkte für eine Steigerung der tierischen Erzeugung noch nicht gegeben.

Auf einer ersten Sonderkonferenz im Mai 1961 in Kano/Nigeria ist die erste Phase der „J. P. 15“ festgelegt worden, die sich auf die Staaten um das Tschad-Becken bezieht. In diesem Gebiet mit einem Radius von 500 bis 600 km um den Tschadsee lebt ein Rindviehbestand von ca acht Millionen mit einem Wert von ungefähr 300 Millionen \$. Dieses Gebiet umfaßt Teile von 4 verschiedenen Staaten, von denen 3 (Kamerun, Niger und Tschad) mit der EWG assoziiert sind, während der vierte (Nigeria) zum Commonwealth gehört. Auf der Suche nach neuen Weidemöglichkeiten überschreiten die Herden die Verwaltungsgrenzen derart häufig, daß keiner dieser Staaten das Problem der Rinderpest allein lösen kann.

Planung und Ausführung des Projektes übernimmt deshalb die CCTA — eine überstaatliche Organisation, deren vollberechtigte Mitglieder die afrikanischen Staaten sind. An dieser gemeinsamen Bekämpfungsaktion besteht also nicht nur ein wirtschaftliches, sondern auch ein politisches Interesse, da sie erstmalig in der Geschichte Afrikas die Gemeinschaft der afrikanischen Staaten praktisch demonstriert.

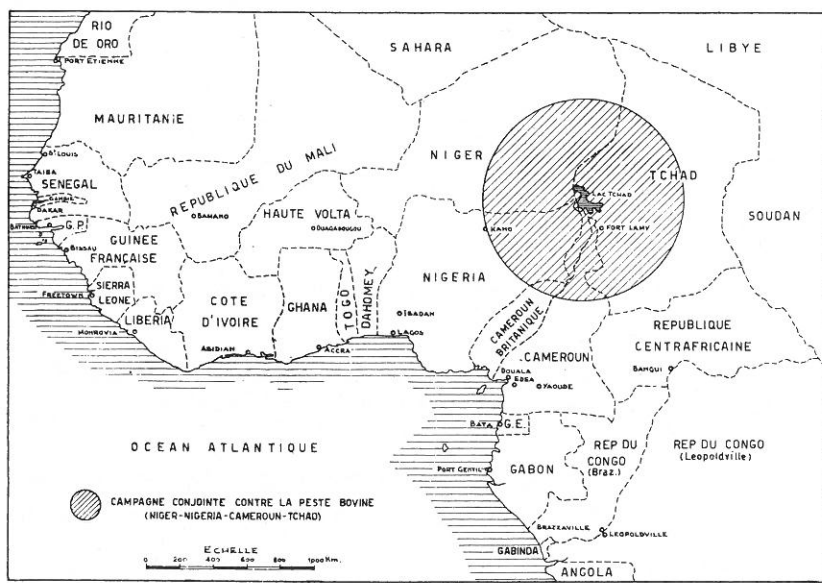
Die Finanzierung der ersten Phase wird von der EWG mit 2 Millionen \$ für Kamerun, Niger und Tschad und von der USAID mit 800 000 \$ für Nigeria getragen.

Das „J. P. 15“ besteht in einer Massenimpfung aller Rinder mit wirksamen Vakzinen aus den Laboratorien von Farcha (Tschad) und VOM (Nigeria) (zusätzliche Produktion 4 Mill. Dosen Impfstoff pro Jahr). Dieses Verfahren, wonach drei Jahre lang jährlich der gesamte Rindviehbestand durchgeimpft werden soll, wozu die Impf- und Seuchenbekämpfungsgruppen beweglich sein müssen, erklärt es, daß der größte Teil der Investitionsausgaben auf den Ankauf von Fahrzeugen und von Kühlaggregaten und Thermo-transportgeräten für die Impfstoffe entfällt. In diesen Ländern, mit einer Viehzucht durch Nomaden oder Halbnomaden, ist die Beweglichkeit der Gruppen die erste Voraussetzung für den Erfolg. Es gibt kein anderes Mittel, die Herden zu überwachen, als ihnen zu folgen.

Die Aktion wird jeweils von Oktober bis April eines Jahres drei Jahre lang durchgeführt. Zusätzlich zu dem afrikanischen Personal, das an Ort und Stelle ausgebildet wird, haben am 1. September 1962 insgesamt elf europäische Tierärzte mit den inzwischen gelieferten Spezialfahrzeugen und Spezialausrüstungen ihre Arbeit im Tschadbecken aufgenommen. Von diesen elf Tierärzten, die die Aktion überwachen, sind drei aus der Bundesrepublik, fünf aus Italien, je einer aus Holland, Frankreich und Belgien. Neben ihrer Überwachungsaufgabe bilden sie die Veterinärgehilfen aus.

Von vornherein war es klar, daß diese erste Phase als Muster für die weiteren Phasen anzusehen war. Die großen Schwierigkeiten, die einem derartigen Bekämpfungsprogramm entgegenstehen, können nur von denjenigen beurteilt werden, die die afrikanischen Verhältnisse kennen. Das gilt nicht nur für die zweckmäßigste Auswahl an Fahrzeugen (wobei neben deutschen und französischen Kraftwagen auch die bewährten Landrover eingesetzt wurden), Transport- und Kühlgeräten, Zeltmaterial usw., sondern vor allem für die Vakzine-Typen, deren Herstellungsmethoden je nach ihrer regionalen Anwendung und den geographischen Zonen, in denen die vorgesehene Impfung stattfinden soll, verschieden sind. Eine eingehende Behandlung dieser Fragen dürfte im Rahmen dieses Berichtes zu weit gehen.

Der wichtigste Faktor ist aber wohl die Auswahl der europäischen Veterinäre. Nur wenige der eingesetzten Veterinäre verfügen bereits über tropische Erfahrung und werden sich Situationen gegenüber sehen, die sie vor manche bisher nicht gekannte Aufgaben stellen.



Unter den vorstehend geschilderten Gesichtspunkten und unter Berücksichtigung aller bisher gesammelten Erfahrungen wurde die Konferenz vom 9. bis 10. August in Mali abgehalten.

Wenn auch der Wunsch der zehn auf der Konferenz vertretenen afrikanischen Staaten dahin ging, in der 2. Stufe bereits den ganzen westafrikanischen Raum in das „J. P. 15“ einzubeziehen, so mußte doch von uns darauf bestanden werden, das künftige Rinderpest-Bekämpfungs-Programm in mehreren Phasen durchzuführen, um die Erfahrungen der 1. Stufe (Tschad-Becken) soweit wie möglich auswerten zu können und vor allem, um die Koordinierung der jeweiligen Phase so straff wie möglich in der Hand zu behalten.

Nach dem Beschluß der Konferenz wird die Bekämpfungsaktion nach folgendem Stufenplan vorgeschlagen:

1. Stufe: Tschad-Becken: Kamerun, Niger, Nigeria, Tschad.
Dauer: 1. Sept. 1962 — Juni 1965.
Sitz des Koordinators: Lagos, Nigeria.
2. Stufe: West-Niger, Nordwest-Nigeria, Nord-Dahomey, Nord-Togo, Nord-Ghana, Obervolta, Ostmali.
Dauer: Okt. 1964 — Juni 1967.
Sitz des Koordinators: Wagadugu, Obervolta.
3. Stufe: Westmali, Elfenbeinküste, Guinea, Senegal, Mauretanien, Gambia, Port-Guinea, Liberia und Sierra-Leone.
Dauer: Okt. 1965 — Juni 1968.
Sitz des Koordinators: Dakar, Senegal.

Eine 4. Stufe — östlich der 1. — ist evtl. möglich und erstreckt sich nach Zentralafrika und dem Sudan.

Vom technischen Gesichtspunkt aus konnten auf Grund der bereits gewonnenen Erfahrungen viele Fragen geklärt werden. Die Transportprobleme und die angewendeten Techniken bleiben im wesentlichen die gleichen.

Zur Herstellung der Vakzine werden in erster Linie die Laboratorien VOM (Nigeria) und Dakar/Hann (Senegal) dienen; auch Mali plant den Bau eines Laboratoriums in Bamako.

Die Kosten für die 2. und 3. Stufe werden sich auf ungefähr 8—9 Mill. \$ belaufen, einen Betrag, der dem der ersten Stufe entspricht, wenn man die wesentlich größeren Gebiete und Aufgaben berücksichtigt. Für die Finanzierung werden die gleichen Organisationen wie bei der 1. Stufe in Frage kommen.

Einen der Hauptposten werden die Veterinäre bilden. Man rechnet für die 2. und 3. Stufe mit 30 Tierärzten, deren Einstellung keine Schwierigkeiten bereiten dürfte, da bereits die Meldungen von 20 deutschen Tierärzten vorliegen. Es ist wahrscheinlich, daß von uns auch die Veterinäre für die Gebiete gestellt werden, die im Finanzierungsplan der USAID vorgesehen sind.

Vom politischen Gesichtspunkt aus hat dieses Projekt viele positive Auswirkungen, die sich aus diesen überregionalen Programmen ergeben. Wenn dies schon bei der ersten Phase festgestellt werden konnte, wird es bei der 2. und 3. noch mehr in Erscheinung treten. Die Zusammenarbeit zwischen französisch- und englisch-sprechenden Gebieten wird viel umfangreicher sein müssen, da die letzteren einen größeren Anteil ausmachen.

Die Assoziation der afrikanischen Länder des Commonwealth wird wahrscheinlich, sobald England der EWG beitrifft. Es ist wichtig, daß wir mit diesem Projekt schon jetzt die Gelegenheit schaffen, die eine Zusammenarbeit zwischen den Assoziierten der „ersten“ und denen der „zweiten Stufe“ in die Wege leiten wird.

Die Tatsachen,

- daß Mali und Senegal — diese feindlichen Brüder — dahin gebracht werden, auf technischem Gebiet friedlich zusammenzuarbeiten,
- daß Guinea bereits die Zustimmung zur Teilnahme an der 3. Stufe erklärt hat,
- daß sogar Ghana — nachdem es aus der CCTA ausgetreten war — dabei ist, wieder beizutreten und auf jeden Fall den Einschluß seiner nördlichen Gebiete in die 2. Stufe erklärt hat,

geben der Aktion neben dem unverkennbaren wirtschaftlichen Wert einen erfreulichen Ausblick auf eine Entwicklung, die über den rein technischen Rahmen hinausgeht.

Erklärung der Abkürzungen

CCTA	Commission for Technical Co-operation in Africa South of the Sahara
USAID	Agency of International Development/United States of America
FAO	Food and Agriculture Organization of the United Nations, Rom
OIE	Internationales Tierseuchenamt, Paris
CSA	Scientific Council for Africa South of the Sahara
FAMA	Foundation for Mutual Assistance in Africa South of the Sahara.